



## Der Skandal

Gott stellt die Welt auf den Kopf



### 1. Thema

Die Geburt Jesu



### 2. Bibelstelle

Matthäus 1,18 - 2,12



### 3. ergänzende Bibelstellen/Parallelstellen

- Lukas 1,26-38
- Lukas 2,1-20
- 1. Mose 2,24; 2. Mose 20,14; 5. Mose 24,1-4



### 4. zusätzliche Hintergrundinfos

- Das Volk Israel war unter römischer Herrschaft und zwischen Gott und seinem Volk gab es seit 400 Jahren „Funkstille“.
- Gott hatte seinem Volk versprochen, dass er einen Retter schicken wird und alle warteten darauf.
- Gott hatte auch klare Gebote zur Ehe gegeben (1Mo 2,24; 2Mo 20,14; 5Mo 24,1-4). Josef und Maria waren beide gottesfürchtig und sie wollten Gott gehorchen.



### 5. Zielgedanke

Gott handelt nicht nach Schablonen.



### 6. Einstieg und Überleitung

#### 6.1. Anspiel (Gott im Bild)

##### 6.1.1. Material

- verschiedene Bilder: Feuerwehrmann, Automat, Ersatzspieler, Geigenspieler
- leerer Bilderrahmen

##### 6.1.2. Ablauf

Ein Museumsdirektor eröffnet im Landesmuseum eine neue Ausstellung zum Thema: „So ist Gott.“ Viele Künstler und Fachleute haben ihre Ergebnisse ausgestellt.

Einer der Künstler stellt Gott als Feuerwehrmann dar. Die Leute sind froh, wenn sie ihn nicht brauchen, aber wenn es im Leben brennt, soll er blitzschnell zu Hilfe kommen.

Das zweite Bild zeigt Gott als Automaten. Oben „wirft“ man einfach Gebete und Glauben ein, drückt die entsprechende Wunsch-



taste und holt die Gebetserhörung heraus. Praktisch für den Alltag. Eine ganze Zahl von Bildern ergänzt die Ausstellung, z. B. Gott als Ersatzspieler, der einspringt, wenn wir nicht mehr weiter wissen. Gott zum Vorzeigen, der in unserem frommen Leben die erste Geige spielt, während wir unser Privatleben selber bestimmen usw. Doch der Höhepunkt der Ausstellung ist ein leerer Bilderrahmen. Der Künstler hat zum Ausdruck gebracht, dass jedes Bild, das wir uns von Gott machen, fehlerhaft und unvollkommen ist. Gott muss uns selber deutlich werden.

Was denkst du über die Bilder? Hast du dir vielleicht auch ein Bild von Gott gemacht? Vielleicht lächelst du über die unmögliche Bilderausstellung. Aber hast du dir schon einmal überlegt, was das für ein Gott wäre, den du dir selbst ausdenken könntest? Es wäre doch super, wenn man Gott in einen Rahmen stecken könnte!

### 6.1.3. Durchführungsarten

Man kann das Anspiel von den Mitarbeitern vorspielen lassen, oder auch nur als Geschichte vorlesen und die entsprechenden Bilder hoch halten.

## 6.2. möglicher Start in die Geschichte

Es war ein wunderschöner Tag. Die Sonne beleuchtete das kleine schlichte Haus und erhellte den Innenraum. Durch die kleine Öffnung an der Seite wurde die Küche erleuchtet. Die Bewohnerin des Hauses lebte seit Wochen im „siebten Himmel“. Sie freute sich auf die anstehende Hochzeit. Sie war verliebt. Die Sonne und die Frische der Natur waren schöne Zutaten, um ihre Laune noch zu verbessern. Mit einem Lied auf den Lippen war sie im Haus unterwegs, um ihre Arbeit zu verrichten. Als sie sich das nächste Mal umdrehte, stand plötzlich ein Mann hinter ihr! Sie stieß einen lauten Schrei aus ...



## 7. Andacht

### 7.1. methodische Hinweise

- Die Geschichte ist sehr bekannt und viele Kinder finden sie nicht mehr spannend. Deswegen überlege, wie du anfängst. Eine Möglichkeit findest du unter „6.2. möglicher Start in die Geschichte“.
- Versuche, dich in die damalige Welt und Personen hineinzusetzen.
- Zeige die möglichen Probleme auf, in die Maria und Josef ge-





kommen sind. Haben sie sich von Gott vielleicht überfordert gefühlt?

- Stelle ganz klar das Handeln Gottes an diesen Menschen heraus: Er zwingt sie zu nichts, er begegnet ihnen und lässt sie die Entscheidung treffen, ob sie gehorchen oder nicht.



## 7.2. Hintergrund

- Die Juden lebten als Gottes Volk nach seinen Geboten. Das beinhaltete auch, dass man erst ab der Hochzeit sexuelle Gemeinschaft haben durfte. Das Gesetz sah schlimme Strafen für solche vor, die diese Gebote übertraten (5Mo 24,1-4).
- Nach dem Propheten Maleachi redete Gott ca. 400 Jahre lang nicht mehr zu seinem Volk. Die Juden hatten zwar die Verheißung auf den Messias, aber keinen direkten Kontakt mehr zu Gott. Dieses Schweigen durchbricht Gott nun durch die Geburt Jesu - er kommt selbst zu den Menschen.



## 7.3. roter Faden

- In Nazareth spielte sich eine ganz alltägliche Lovestory ab: Zwei Menschen waren verlobt und freuten sich auf ihre gemeinsame Zukunft.
- Plötzlich wurde die Idylle zerstört. Die Braut wurde schwanger und keiner, nicht einmal der Verlobte der Braut, wusste, wie das passiert war. Das war ein Skandal, eine Schande, eine Sünde! Menschlich gesehen war die Zukunft Marias zerstört. Erwartete Gott nicht zu viel von ihr?
- Josef, der Bräutigam, versuchte mit der Situation klarzukommen. Er fand eine Lösung für sich und beschloss, die Verlobung aufzulösen. Eigentlich hätte Maria sogar gesteinigt werden müssen (5Mo 22,23-24) Wie ging es ihm aber wirklich dabei? Was mutete Gott ihm alles zu?
- Erst jetzt griff Gott ein. Er nahm die Situation in die Hand und entwirrte sie. Ein Engel erschien Josef im Traum und erklärte ihm alles: Dieses Kind ist Gottes Sohn. Maria ist vom Heiligen Geist schwanger geworden. Er sollte Maria heiraten und das Kind Jesus nennen. Gott wollte mit diesem Kind sein Versprechen erfüllen, dass der Retter kommen sollte.
- Josef tat es genauso, wie der Engel gesagt hatte. Er war gehorsam. Er hätte ja jetzt auch mit Gott diskutieren und fragen können, warum gerade er das erleben musste? Gott schenkte ihm die Kraft zum Gehorsam.



- Der Skandal ging aber noch weiter:
  - Der Sohn Gottes wurde in einem Stall geboren.
  - Verachtete Hirten erfuhren als Erste von ihm.
  - In Jerusalem, der Hauptstadt, kriegte man gar nichts davon mit, dass der König dieser Erde geboren wurde.
  - Sterndeuter kamen aus dem Ausland, um ihn anzubeten, obwohl Juden mit Heiden keinen Umgang haben sollten.
- Gott handelte unberechenbar und kam doch zu seinem Ziel: Er wurde angebetet!

#### 7.4. Und heute?

- Die Juden hatten ihre eigenen Vorstellungen und Erwartungen an Gott.
- Gott durchbricht dieses Denkmuster. Er wählt einen total „ungewöhnlichen“ Weg, um seine Verheißung wahr zu machen.
- Was für Vorstellungen hast du von Gott, was erwartest du von ihm? Wie gehst du mit Situationen um, wo du dich überfordert fühlst oder die du überhaupt nicht einordnen kannst?
- Bist du bereit, dich auf neue Wege mit Gott einzulassen? Willst du ihm gehorchen?
- Gott will dein Leben reich machen, deine Grenzen erweitern. Aber du musst das nicht allein „meistern“, Gott geht mit dir - so wie mit Josef und Maria.



#### 8. persönlicher Anspruch an den Mitarbeiter

- Was für ein Gottesbild habe ich?
- Erwarte ich, dass Gott immer durchschaubar, sein Handeln vorhersehbar, verständlich ist?
- Wie gehe ich mit Situationen um, in denen Gott ganz anders handelt, als ich es erwarte?
- Was passiert, wenn er mein Denkvermögen durchbricht?
- Lass dich immer wieder ganz auf Gott ein, auch wenn du vieles nicht verstehst!
- Habe den Mut, dein Denken verändern zu lassen!



#### 9. Lernvers

*Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, so weit reichen meine Gedanken über alles hinaus, was ihr euch denkt, und meine Möglichkeiten über alles, was für euch machbar ist. Jesaja 55,9 (NeÜ)*





## 10. zusätzliche Ideen

### - Lieder:

Lied 21: Jesus kam für dich (aus „Komm, sing mit! - Let's sing!“ CV Dillenburg, Ausgabe 2011)

Lied 74: Leben ist mehr (aus „Komm, sing mit! - Let's sing!“ CV Dillenburg, Ausgabe 2011)

Lied 105: Ganz schön mutig (aus „Komm, sing mit! - Let's sing!“ CV Dillenburg, Ausgabe 2011)

### - Spiel:

Hier kann ein ganz bekanntes Spiel mit veränderten Regeln gespielt werden, damit deutlich wird, dass man nicht immer nach Schablonen handeln muss. Zum Beispiel die „Reise nach Jerusalem“. Du kannst es auch die „Reise nach Bethlehem“ nennen. Hier wird nicht pro Runde immer nur ein Stuhl weggenommen, sondern mal einer, mal zwei oder sogar drei. Die Entscheidung liegt bei dir. Das kann immer wieder wechseln.



## 11. Material

- wenn vorhanden: Bilder für die Geschichte

- Material für das Anspiel

- Material für das Spiel „Reise nach Jerusalem“

Rosemarie Paulini